

Dresdner Nachrichten
Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Druck und Eigentum der Verleger: Klopffsch & Reichardt. - Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Ersteinst: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr: Marienstraße 13.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Rgr. Halbjährlich 36 Rgr. Einmal jährlich 60 Rgr. ...

Inseratenpreise: Für den Raum einer geschlossenen Zeile: 1 Rgr. Unter „Eingeklammert“ die Zeile 2 Rgr.

Dresden, den 25. Januar.

Dem Leutnant und persönlichen Adjutanten Sr. H. des Herzogs von Sachsen-Altenburg, Grafen v. Beust, ist das Ritterkreuz des Albrechtsordens verliehen und dem hiesigen Wagenbauer und Sattlermeister Albert Christian Wilhelm Köppen das Prädicat „Hof-Wagenbauer und Hof-Sattler“ beigelegt worden.

Zweckmäßigem Vernehmen nach liegt es in der Absicht Sr. Maj. des Königs, am Tage nach der Einweihung des Leipziger Stadttheaters, der ein größeres Diner im königlichen Palais vorangehen soll, am herzoglichen Hofe zu Altenburg den bereits früher angelegten Besuch abzulassen, wozu Sr. Maj. die Königin und die anderen Mitglieder des königlichen Hofes sich am 29. v. M. nach Dresden zurück begeben wollen.

Am letzten Mittwoch hat der zweite diesjährige Hofball stattgefunden, zu welchem gegen 100 Personen geladen waren.

Zur Steuerfrage. Diese anscheinend sehr verwickelte Frage, welche gestern und heute den Landtag beschäftigt hat, hat ihren brennenden Charakter insofern etwas verloren, als eine gründliche Erledigung dieser ganzen Angelegenheit einwachen noch vermagt ist. Bekannt ist, daß die Regierung eine Novelle zum Gewerbe- und Personalsteuergesetz vorgelegt hat, die im Wesentlichen dazu bestimmt ist, die Ungleichheiten abzustellen, welche jetzt in den Steuerätzen verschiedener Classen der Steuerpflichtigen obwalten. Anderserseits hat nun der Abg. Günther und 40 Genossen einen Antrag gestellt, welcher eine totale Umgestaltung des gesammten Steuerwesens beabsichtigt und namentlich sich auch auf die Grundsteuer und ihre Verhältnis zu der Gewerbe- und Personalsteuer und auf die anderen Steuern bezieht. Die Vertreter dieses Antrags in der Finanzdeputation der zweiten Kammer, die Abg. S. Lier und Wilmann, wollten nun auf die Verthugung der Steuerreform nicht eingehen, wenn nicht gleichzeitig der 41er Antrag in Betrachtung gezogen werde. Die Majorität aber, bestehend aus den Abg. Mannen (Referent), Dr. Hertel, D. Himmich, Feder, Heimich und Müller (Chemnitz) beschloß, auf die Verthugung der Steuerreform einzugehen. Bei solchem Stande der Sache gab Herr Staatsminister v. Treuen in der Deputation folgende Erklärung ab: Die Staatsregierung theilt die Ansicht, daß das ganze System unserer directen Besteuerung einer gründlichen Revision und nach verschiedenen Seiten hin der Abänderung bedarf. Dem Antrage der Herren Abg. Günther und Genossen aber — insofern derselbe dahin geht, noch dem jetzigen Landtage Entwurfe eines neuen Gewerbe- und Personalsteuergesetzes und eines neuen Grundsteuergesetzes vorzulegen — kann die Regierung in keinem Falle zustimmen, da diese Vorlagen so gründliche und umfassende Vorarbeiten voraussetzen, welche in den Deputationen und Kammern so eingehende und zeitraubende Beratungen nöthig machen würden, daß die für den jetzigen Landtag so ausdrücklich noch anzunehmende Zeitdauer zu einer gründlichen Erledigung derselben bei Weitem nicht ausreichen würde. Sollte dagegen ein Antrag etwa des Inhalts an die Regierung kommen: „daß dieselbe dem nächsten ordentlichen Landtage eine, auf eine mehr oder minder weitreichende Reorganisation unserer directen Besteuerungssysteme abzielende Vorlage mache und zur Vorbereitung derselben sofort nach Schluß des gegenwärtigen Landtags eine aus Grundbesitzern und Gewerbe- und Personalsteuerpflichtigen zusammengesetzte Commission zu dem Zwecke bilden möge, um nach Befinden unter Zuziehung practischer Steuerbeamten, der Regierung deshalb gutachtliche Vorschläge zu machen,“ so würde die Regierung einem solchen Antrage nicht entgegen treten. Die Regierung besteht auf einer Verthugung der Steuerreform, erhält sich vor der Hand eines Eingehens auf den 41er Antrag, verspricht jedoch eine gründliche Prüfung desselben. Die Minorität ist durch diese Regierungserklärung insofern befriedigt, als sie sich nunmehr nicht länger der speciellen Verthugung der Steuerreform widersetzen will, vielmehr in deren Verthugung mit dem Vorkesalle eintritt, daß die Einführung der durch die Novelle beantragten Bestimmungen lediglich als ein Provisorium zu betrachten ist und durch dieselbe als ein vorläufiges Verhältniß für Steuerzuschläge (100 resp. 80 Procent der Gewerbe- und Personalsteuer gleich 2 Pf. Grundsteuer) etwas nicht geändert werde. Im Uebigen laufen die Anträge der Mehrheit und der Minorität auf die Verfassung einer Steuerfachverständigen-Commission für den nächsten Landtag hinaus. — Wie wie jedoch zu den Specialitäten der Steuerreform übergehen, müssen wir in aller Kürze einige Notizen der 41er erwähnen. Sie führen zunächst die schreienden Mängel und Ungleichheiten der jetzigen directen Besteuerung an und erkennen an, daß unsere Steuergesetze zur Zeit ihrer Schöpfung vor 30 Jahren vorzüglich gewesen, aber jetzt hinsichtlich geworden seien. Damals war der Grundbesitz

fast ausschließlich die Steuerquelle, nur wenig mobiles Capital war vorhanden. Industrie und Handel lagen darnieder. In langen, glücklichen Lebensjahren hat sich das geändert, Handel und Gewerbe haben sich mächtig entfaltet, Kapitalbesitz sich angehäuft. Die Gewerbesteuer bietet jetzt unzählige Mängel, namentlich seit Einführung des Gewerbegesetzes. Die Unterwerfungsgesetze beschließen, ob ein Gewerbetreibender als Fabrikant oder Kaufmann, Müller, Destillateur, oder als Kaufmann oder Händler anzusehen und zu besteuern ist etc. Die 41er erklären sich gegen die Bezeichnung der Grundsteuer als eine „Vorzugssteuer“, sie sei eine Steuer. Insofern bestehen die 41er nach der entgegenkommenden Erklärung der Regierung nicht mehr auf einer sofortigen Verthugung ihres Antrags, der nach der volkswirtschaftlich richtigen Ansicht eine reine Einkommensteuer mit Berücksichtigung der Art des Gewerbes beabsichtigt. Seit Vertheilung ist man bemüht, diese reine Einkommensteuer allmählich einzuführen. Jetzt aber damit rasch vorzugehen, ist sowohl nach der Erklärung der Regierung, als namentlich bei der jetzigen Lage des Geschäftszustandes, bei dem Stoden von Handel und Wandel unthunlich. Die 41er wollen los im Allgemeinen die Uebersicht abgeben, in denen sich zukünftig eine Steuerreform bewegen soll. Dabei vorschreiben sie nicht in Sprüngen und Parforce-Kuren, sie behalten Fühlung mit dem Vorkesalle und machen deshalb nicht einen Versuch mit einer reinen Einkommensteuer, sondern lassen ein Präcipuum von der Grundsteuer bestehen, welches der Staat jetzt nicht entbehren kann, sie legen aber dem Grundbesitzer auch noch eine landwirtschaftliche Gewerbesteuer auf. Auch wollen sie, daß, wie bisher der Fall gewesen, der Uebersichtliche spononder behandelt werde, als Dec. der höheres Einkommen besitzt. — Dies ist das Project der 41er, welches, wie schon bemerkt, durch die projectirte Steuercommission einwachen vermagt ist. — Was nun aber die Steuerreform selbst betrifft, über welche in den Kreisen der Gewerbetreibenden eine ziemlich Aufregung hervorgerufen ist, so hat die gesammte Deputation geglaubt, daß die Steuerreform allerdings nicht zu umgehen sei, da einzelne Paragraphen derselben Folgen der notwendigen Bundesreform sind, andere vielfache Ungleichheiten wirklich ausgleichen. Außerdem hat die Regierung von selbst manche Paragraphen der Novelle zurückgezogen, welche namentlich in den Kreisen der von der Steuererhöhung betroffenen Gewerbetreibenden schwere Sorgen erregt hatten. Bei einer großen Anzahl von Gewerben, denen eine Steuererhöhung oder Neubesteuerung zugesagt war, hat die Regierung das Unzumuthige einer solchen Maßregel anerkannt und die betreffenden Paragraphen von selbst wieder zurückgezogen. Zunächst soll § 1 fallen, wonach Kaufleute, Parfiteranten und Gewerbetreibende auch noch die Dienst- und Wohnbesitze des bei ihnen beschäftigten Personalis zu Steuerzwecken anzuwenden sollen. § 2 handelt von der Besteuerung je nach der Höhe der Städte. Hier hat dies mancher Anstoß, es ist dies jedoch bis zur definitiven Regelung der Steuerfrage nicht zu vernehmen. Man ist einverstanden, daß Chemnitz unter die großen Städte aufgenommen wird, 18 Städte jedoch nicht Treuen unter die Mittelstädte. § 7 handelt von der Besteuerung der Kaufleute. Die Deputation gelangte zu der Uebersetzung, daß viele kaufmännische Geschäfte, besonders die größeren, im Verhältnis zu Einnahmen anderer Gewerbe und Personalsteuerpflichtiger zu niedrig besteuert sind. Die Ungleichheit kann, so lange die jetzige Besteuerungsart der Kaufleute dauert, nur dadurch entfernt werden, daß die Durchschnittssätze erhöht werden, was nach Maßgabe der Vorlage geschehen soll. § 9 enthält die Besteuerung der Brennweinträger und Verbraucher. Die 41er wollen nach Vorschlag der Deputation nicht höher als bisher, die Bierbrauer bedeutend niedriger besteuert werden, als die Regierung beabsichtigt. Die Besteuerungsart der Fleischer und Bäcker soll in der vorgeschlagenen Weise verbleiben. Die höhere Besteuerung, welche die Regierung den Weibern und Wirtinnen auflegen wollte, und gegen die zahlreiche Petitionen eingebracht sind, hat sich — und das ist gewiß hoch erfreulich — durch Zurücknahme des § 13 seitens der Regierung erledigt. Eben solche Freude wird es in den betreffenden Kreisen erregen, daß die Regierung die Besteuerung gewerblicher Dampfmotoren zurückgezogen hat. Gegen eine Nähmaschinensteuer waren eine Menge Petitionen eingebracht, die also ihren Zweck erreicht haben. Die Deputation entwickelt hierbei treffliche national-ökonomische Grundätze über das Uebersichtige einer Besteuerung von Maschinen und maschinenartigen Einrichtungen. Nicht minder hat die Regierung auf eine größere Anzahl von Steuererhöhungen bei einigen anderen Gewerben u. s. w. verzichtet. Wir werden bei Verthugung der speciellen Paragraphen darauf zurückkommen, können aber jetzt schon unsere Freude darüber nicht unterlassen, da nunmehr vielen Besorgnissen, welche sich in den Kreisen unserer Gewerbetreibenden ziemlich lebhaft zeigten, durch die eingehende Berücksichtigung ihrer Interessen seitens der Regierung sowohl, wie

durch die feste Haltung und mannhafte Führung seitens der Finanzdeputation Abhilfe geleistet worden ist. — Daß es Menschen gibt, denen Nichts heilig ist, zeigt wieder die Wahrnehmung, daß in der jüngsten Zeit von einem hiesigen Friedhöfe ein größerer Engel von Sandstein, in bester Stellung, welcher den oberen Theil eines Grabmonumentes bildete, gestohlen worden ist. Da nun ein solches Stück schwer und jedenfalls nur um einen sehr geringen Preis zu erwerben ist, so ist fast anzunehmen, daß diese Frevelthat wohl mehr aus bloßer Bosheit und Rohheit, als aus Habgier begangen worden ist. Da jedoch durch oerartige Acte der Verunstaltung das Gemüth des Menschen, welcher in der Schmückung der Gräber seiner Lieben wenigstens eine Einübung seines munden Herzens findet, auf das Tiefste und Schmerzhafteste verletzt wird, so ist nur im allgemeinen Interesse zu wünschen, daß derartige Frevel möglichst bald entdeckt und ihrer wohlverdienten, harten Strafe entgegen geführt werden. — Der Stadtgemeinde Rabenberg ist die Ausgabe einer 41 procentigen Anleihe von 25,000 Thaler durch das Ministerium des Innern genehmigt worden. — Der Eröffnung des neuen Stadttheaters in Leipzig wird der königl. Hof nächsten Dienstag nicht in Gala sondern in Uniform beiwohnen. — Die königlich sächsische Armee zählt jetzt im Frieden 24,113 Mann mit 5075 Pferden, welche beizändig im Dienste sind, dagegen im Kriege (die Landwehr eingerechnet) 67,599 Mann mit 15,715 Pferden. Den Truppengattungen nach vertheilen sich diese auf Infanterie 50,433 Mann, Cavallerie 7346 Mann, Artillerie 4682 Mann mit 96 Geschützen, Pioniere 721 Mann, Train incl. Lazarets, Feldküche etc. 4111 Mann, höhere Commandostäbe 316 Mann. In voriger Hauptsumme sind enthalten 11 Generale, 1661 Stabs- und Oberofficiere, 271 Aerzte, 62,547 Unterofficiere und Soldaten, 91 Beamte, Auditeure, Geistliche etc. — Am Donnerstag Nachmittags 4 Uhr fiel ein Mann von dem Elbbamm bei Briesnitz in das Wasser. Trotz der augenblicklichen Hilfeleistung der mit Holzsaufen beschäftigten Arbeiter konnte derselbe nur als Leiche aus dem Wasser gezogen werden. — Während wir hier noch vorgestern Nachmittags 4 Grad Wärme hatten, zeigte gestern früh der Thermometer auf 5 Grad Kälte; auch hat die vorvergangene Nacht uns einen so bedeutenden Schneefall gebracht, daß wir gestern wieder gute Schlittenbahn hatten. — Im Dorfe Schönfeld bei Rochlitz wurde am 20. d. Abends nach 7 Uhr die Scheune des Landrichters Reichel, so wie fünf zum Theil noch mit Stroh gedeckte Gutsgehöfte und zwei Häuser, wahrscheinlich durch Brandstiftung, ein Raub der Flammen. Das lebende Inventar bis auf ein Paar Schweine, wurde gerettet. Die Mobilien und Borräthe sind fast ganz verbrannt. — Schönhaide. Der 56 Jahre alte Handarbeiter Christian Gottlieb Bräuninger in Grundhabel hat sich erhängt. Er hinterläßt eine Wittve und 7 Kinder. Krankheit und Nahrungslosigkeit sollen ihn zum Selbstmord getrieben haben. — Bernsdorf. Am Abend des 20. Januar brach beim Hausbesitzer und Chausseewärter Behold Feuer aus, wodurch mehrere Häuser beschädigt und zerstört wurden. Ueber die Entstehungsursache ist noch nichts ermittelt. — Wolkstein, 21. Jan. 30 Jahre alte, uneheliche Kalkarbeiterin Bäckerin aus Dreßbach im Walde zwischen Dreßbach und Schönbrunn lobi, allem Aufsehen nach erlören, aufgefunden worden. — In den vorgestrigen Abendstunden ereignete auf einem freien Plage der innern Stadt zwei Männer dadurch die Aufmerksamkeit des in der Nähe befindlichen Pablikums, daß einer dem andern nachstellte, ihn dann erfaßte und nach einem in der Nähe befindlichen Schuhmacherladen zurückführte. Bald darauf stellten sich auch zwei Polizeibeamtete, nach denen wohl geschickt worden sein möchte, ein und nahmen den wider seinen Willen in den Laden Zurückgeführten unter ihre fürsorgliche Obhut, um ihn, ebenfalls auf einer unfreiwilligen Wanderung, bis hinter die Frauenthür zu geleiten. So viel wir erfahren konnten, soll der Geortinte selbst ein Schuhmacher sein und in dem fraglichen Laden ein Paar Stiefeln entwendet haben. Der Eigentümer hat jedoch die Liebhaberei seines sauberen Collegen, welcher sich natürlich als Sachkenner nichts Schlimmes herausgefunden haben möchte, bemerkt und war dem Diebe, welcher auf der Flucht die Stiefeln in eine Hausflur geworfen hatte, nachgeheilt. — Am Mittwoch trat ein Bursche von etwa 15 Jahren einen ersten, stillen Gang an. Sein Begleiter war ein Gensdarm — er hielt ihn sicher, er hielt ihn warm, und führte ihn nach der Bezirkspolizeiwache auf der Pillnitzerstraße neben dem Eingange zu der romantischen, nageleierten Straße. Auf der Neugasse hängt am Eingange zu den Gassen des Hauses Nr. 29 eine Niesentarse als Aushängeschild für das

daße Papiermattengefäßt von Rübiger. Diese Barre mochte
seit einigen Tagen der „höheren“ Schulfugend Spaß gemacht
und Interesse erregt haben; denn der Besitzer dieser papiernen
Physiognomie hiesig allfänglich immer gewaltige hohle Schläge,
die er sich nicht erklären konnte. Diese Schläge rührten von
dem Dhrfeigen her, welche die Schulfugend der ungeschuldeten
Barre mit Knitteln applizierte. Es konnte keiner der Freigei-
digen erwirkt werden. Aber am Mittwoch gelang es doch.
Ein dreißigjähriger Knecht überlegte wieder ganz gewaltig,
so daß das Gefäß der Pauerlei sich an der scharfen Ecke der
Drehgasse noch melodisch brach. Die Heßig ging los —
und ein Herzblättchen wurde erwirkt. Daher der stille Gang
neben dem blindenden Helm.

Der vorgeschickte Maskenball in Braun's Hotel war
sehr besetzt und die Hölle empörte sich um 12 Uhr fast über
sich selbst; buchstäblich war zuletzt kein Stuhl mehr zu haben,
ja in der ersten Reihe sah kaum ein „Stehplatz“. Ueber das
Maskenballet konnten wir wenig sprechen; denn Masken waren
nicht stark vertreten. Der männliche Bruch mit der langen
Nase und der weibliche Domino mit der umflorten Larve spie-
ten die Hauptrolle. In wogenden Tänze drehten sich die
bunten Paare an verschiedenen Stellen der Säle herum, wobei
Fußtritt, noch Rippstöß beachtend und bimmernd; die
Alles wurde ja mit Gewalt in die Freude hineingestoßen.
Die Decoration des Saales war allerdings eine in solchen
Localitäten nie dagewesene, wenn wir auch gestehen müssen,
daß die Frau Semiramis antikere Geschmack hatte. Man
kann diese Decoration noch längere Zeit in Braun's Hotel
bewundern und mit Interesse sagen: „Unter Palmen will ich
ruhen“. Die hiesige Gesellschaft „Theater“ veranstaltet am
3. Februar ebenfalls in Braun's Hotel einen Maskenball,
und werden die jähigen Decorationen dabei noch den Saal
zieren.

Wir hören, daß von den beiden Leuten, die vorgeseh
im Großen Garten erschossen aufgefunden wurden, nunmehr
auch die Frauensperson recognoscirt worden ist. Dieselbe
stammt aus St. Paul und hat hier gedient. Sie stand mit O.
aus Ostritz in Liebesverhältnis. Gegen letzteren sollen gewisse
unkleiner behinderliche Götterkuren im Umlauf gewesen sein,
deren Ausgang ein für ihn unglückliches Resultat befürchten
ließ. Ist nun damit vielleicht der Grund aufgelaufen, weshalb
er sich erschoss, so weiß man immer noch nicht recht, wes-
halb er, wie noch anzunehmen, vorher noch seine Geliebte er-
schossen hat. Man müßte denn annehmen, daß er, vielleicht
aus dem Mangel, wie im Leben, so auch im Tode mit ihr
vereint zu sein, dieselbe nicht länger leben lassen wol-
len, nachdem er einmal den Entschluß gefaßt, sich zu ent-
leiben.

— Öffentliche Gerichtsitzung am 24. Januar.
Als ein merkwürdiges Beispiel, in welches Unglück sich ein
Mensch stürzen kann, wenn er seine Leidenschaft nicht be-
herrscht, sieht heute Coa Hofmeier verheiratet von Eisen-
berg vor Gericht, des Diebstahls und der Brandstiftung
angeklagt. Gegenwärtig 29 Jahre alt, hatte sie sich vor 5
Jahren mit dem Handarbeiter Freudentrich in Eisenberg ver-
heiratet, war auch Mutter eines noch lebenden Kindes. Sie
bewohnte mit ihrem Manne einen Theil des dem tüchtigen
Gutsbesitzer Carl Gottlob Bräuer gehörigen Hauses, in wel-
chem auch der Handarbeiter Carl Aug. Reichhardt nebst Frau
und Familie wohnte. Beide Frauen lebten seit längerer Zeit
in Unfrieden, veranlaßt durch mehrere Diebstehle, bei welchen
die Freudentrich von der Reichhardt ertappt worden war.
Wenig gekümmert die Freudentrich heute zu, schon vor ungefähr
zwei Jahren aus einer verfallenen Vorkammer der Reich-
hardt'schen Eheleute 2 Bettstätten und Kuchentischen, später
aus einem verfallenen Holzstalle ein Stück Schweineschmalz
von vier Pfund, und zu fünf verschiedenen Malen
kleine Drahtkäse Bienenholz gestohlen zu haben.
In einem überbauten Keller, von dem Wohnhause gegen 30
Schritt entfernt, hatte Reichhardt sechzehn Centner Heu auf-
bewahrt; über diesem Heue war auch noch ein Boden, auf
welchem verschiedene alte landwirthschaftliche Geräthe des
Landbesitzers sich befanden. Um nun zu bewirken, daß die
Reichhardt'sche Wohnung verlassen müßten und im Mieth-
recht hätten ihr eigener Ausdruck, verließ die Frau Freu-
dentrich am 22. November v. J. früh um 6 Uhr, während
der Mann und ihre Kinder, sowie die übrigen Hausbewohner noch
in Schlafe lagen, auf den Gedanken, obiges Heu anzuzün-
den. Sie ging mit Streichhölzchen versehen, zu einer Spalte
an den Außenwahrungswand des Heues, zog ein Bündelchen
heraus und steckte es dann, als es sofort hell aufleuchtete,
in den Heuhaufen. Natürlich wurde das übrige Heu und das
Kellergebäude selbst dadurch schnell in Brand gesetzt und nur
durch die schnelle Herbeieilung der übrigen Ortsbewohner und der
günstigen Windrichtung und St.chtung des Windes die Verbreitung
des Feuers auf andere Gebäude verhindert. Das Kellergebäude war
bis auf einige Balken sammt den sämmtlichen Geräthen Bräuer's
sowie ein großer Theil des Heues verbrannt. Der Verdacht
der Brandstiftung fiel alsbald auf den Mann der Freuden-
trich, doch wurde dieser nach acht Tagen wieder entlassen, da
sich inzwischen seine Unschuld durch das Geständnis seiner
Frau ergeben hatte. Unter diesem, hiesigen Weinen geschieht
zu heute jegliches Alles zu, gibt auch noch an, daß sie darum
die angegebene Zeit gewählt habe, weil da der Brand von
den übrigen Ortsbewohnern leicht an der Ausbreitung ver-
hindert und damit nur Reichhardt allein Schaden zugesetzt
werden könne. Näheres war es zu hören, wie, so oft ihres
Kandes gedenkt wurde, ihr Weinen in heftigen Schmerz über-
ging. Nach den vorliegenden Umständen wurde von der
Staatsanwaltschaft auf volle, gesetzliche Bestrafung wegen
Diebstahls angetragen, hinsichtlich der Brandstiftung aber
dem Gerichte Hofe obrem gegeben, eine Milderung der vollen
gesetzlichen Strafe einzusetzen zu lassen, was von ihrem Ver-
theidiger gerne angenommen wurde, der sich der Hauptfrage
nach nur auf Entschuldigend möglichst Milde zu beschränken
genöthigt war. Das Gericht erkannte der Freudentrich eine
Bestrafung mit 6 Jahren 2 Wochen 1 Tag Zuchthaus zu.

— Angekündigte Gerichtsverhandlungen. Am
27. d. M. Vormittags 9 1/2 Uhr Einspruchsverhandlungstermin

wider Carl Friedrich August Besitze in Deuben wegen Theil-
haberei; 10 1/2 Uhr wider Carl Friedrich Heller in Dausau
wegen Beschädigung fremden Eigenthums &c.; Vorhändler Ge-
richtsrath Ebert.

Briefkasten.

— J. und O. hier. Zur Erlangung derjenigen Gelder, welche
Ihnen als Kriegesquartierungsentgelt zuzuführen, können
wir in angegebener Weise Nichts thun. Wären Sie noch andert-
halbjährigem Posten und hätten einmal bei der betreffenden Stelle
an, wir leben der Ueberzeugung, daß Sie, wie überhaupt die Bewoh-
ner des großen Gartens, recht bald zu der Ihnen gehörenden
Entschädigung gelangen werden, zumal man die dortigen Bewohner
bei Rettung aller Abgaben als „Minderer“ behandelt, obgleich sol-
chen, wie Sie selbst sagen, manche Begünstigung, wie Beurlaubung und
genügender Schutz, mehr oder weniger abgeht.

— Ein Industrieller hier. Der Philosoph Moses Men-
delsohn sagt in seinen berühmten Morgenstunden: „Der gelübte Men-
sche verlor bei der Compas, wodurch er sich auf dem unheimlichen Ocean
der Speculation immer wieder zu orientiren müßte.“ — Was hoch
Ihre Speculation anbelangt, so ist zu befürchten, daß der gelübte
Mensch sich nicht zum Compaß begeben wird. Wäre die
Welt in Ihrem Interesse von unvaterlicher Seite dieu zu soll, war gar
nicht nöthig noch in einem Postscript zu edictiren. Wir verstehen die
Sache ohne daß man Worte jagt.

— Verzeihen, hier. Drei folgenden Inhalts: „Immer spielt
der Papierkorb der Jüden im Briefkasten eine große Rolle, wo Gebüde
hineinkommen, nach denen sich gewiß sehr viel schöne und brauchbare
Sachen befinden werden. Wird er diese Rolle auch in diesem Jahre fort-
spielen?“ — Natürlich ein Postfachhalter wird sie nicht übernehmen.

— Abonnenten in Ehrenfriedersdorf, Ober- und Thum.
— Wenn, wie Sie sagen, unser Blatt Ihnen oft so spät zukommt, so
eine Mittheilung Nummer erst den Freitag, so bringen Sie Ihre Ver-
sicherung bei den dortigen Postämtern an. Von uns wird pünktlich
versendet.

— Stadtpostbrief, wozu Nachsendendes zu lesen: Ver-
zeihen Sie, daß ich so eine schlechte Bote sende, denn ich bin ein
Junger, der Nähe nach ein schwarzer Fudel, genannt Wehr, von Ge-
richts Sigmor, und wünsche im Namen aller meiner kurz- oder lang-
anwirkenden Kameraden eine Auskunft. Nach Bekanntmachung des
Rathes der Stadt Dresden vom 19. Januar 1857 ist innerhalb eines
durch Generalverordnung vom 26. November 1853 festgesetzten zwin-
genständlichen Zeitraum von genannten Tage an, also bis zum
10. April, das manuskripte herumlaufen aller Heidenstunden unter-
liegt. Nach Angabe des Rathes fällt aber der 10. Januar auf den
Freitag der zweiten und der 10. April auf den Freitag der fünften
Woche dieses Jahres, monach im Widerspruch mit der angezogenen
Generalverordnung die Zeit der Manuscripte um eine Woche ver-
längert worden ist. Mit unterthänigem Ervord und ausgedehnter
Schwanzweilung Ihr ganz ergebener, erst neuerdings wieder ge-
schorener Wehr, Fudel und Inhaber der Structurnummer.“
— Ihre Berechnung ist richtig und vollständig, wird Ihnen nebst den Ka-
meraden die dreizehnte Woche in Gnade erlassen. Doch ist dies nur
Vermuthung und wir wollen Ihnen damit durchaus keinen Floß ins
Dör legen.

— R. N. hier. Ueber die empfangenen Gelder und Kleidungs-
stücke für Johann Georgstadt ist am 10. Januar quittirt worden, So
auch W. K. ein Mantel und 2 Haler.

— Abonnent J. C. K. bemerkt, daß das Abschließwort
„Adieu“ nicht nur von Kindern, sondern auch Erwachsenen in
Dresden oft sonderbar ausgesprochen werde. Es heißt in dem Briefe:
„Beim Fortgehen der Kinder aus der Schulstube hört man an der
Thür, wo gewöhnlich der Lehrer steht und den Kindern die Hand zum
Abschied reicht: „Adieu Herr Fischer“, oder wie der gute Lehrer
immer heißt. Man sollte Kinder, welche nicht unterrichtet in der fran-
zösischen Sprache gewesen, darauf aufmerksam machen. Bringen Sie
das „Adieu“ einmal mit im Briefkasten an, vielleicht hilft's.“ — Sei
hiermit geantwortet.

— Anfrage aus Pöbau. Neulich sagte hier ein ansehn-
licher Bürger zu einem andern im Gespräch über ein Concert: „Der
Saal war aefchuppte voll“. Woher kommt dies sonderbare Wort?
— Ebenfalls von Schuppen, übereinander legend, gedrängt wie die
Schuppen eines Fisches.

— J. G. Brief aus dem Erzgebirge, bringt folgendes:
„Der Redaction berichten wir ein Curiosum, welches darin besteht:
daß ein Oberförster, unverheiratet und heimlich, am vergangenen
Christfest seinen Gehilfen als Weihnachtsgeschenk eine gebrauchte
Tabakpfeife und seiner Haushälterin einen Viertelstück Kar-
toffeln einbandelte. Können Sie dies nicht launig im Briefkasten an-
greifen?“ — Eine gebrauchte Tabakpfeife nehmen wir nicht gern in
die Hand und einen Viertelstück Kartoffeln in den Briefkasten zu
bringen, ist auch kein Plaus. Die Sache erinnert uns aber an einen
Faktor in unserer Gegend, ebenfalls Baron und heimlich, welcher
seiner Haushälterin einmal einen Hering und ein Schnapp-
messer als Weihnachtsgeschenk verpackte.“

— R. N. Die Vorgänge der Abendzeit: „Er lebt wie Gott in
Frankreich“ hat seine Fortsetzung gefunden: „Bei Einführung des
Bismarck'schen Contingents in der französischen Revolution durch Danton
und Robespierre wurde das höchste Weiseth ab- und in Ruhestand ver-
legt. Der Herr hatte also in Frankreich nach solchen verwerflichen
Verfahren Nichts mehr zu thun, und lebte nun Jemand müßig, so ge-
braucht man obige Redaction.“ — Ein Spruch und Schicksals-
spruch, mit dem wir darüber contenten, bleibt jedoch bei der Re-
sultanz, daß diese Redaction in Bezug zu dem ehemaligen Gegen-
stand in Wien noch sehr und solche in einem französischen Werke ge-
funden, das schon vor dem Jahre 1799 existirt habe.

— Brief von M. R. aus Jittau, dem wir Nach-
sendendes entnehmen: „Bei Renzsch erseht man hier als neue Folge eine
Jittauer Zeitung, Redaction, Druck und Verlag von Richard
Wenzel. Wir senden Ihnen Nummer 2 derselben, wo von dem Un-
gen, der eine ganze Flosion in Mähdort bringen kann, die darin be-
stehende Theaterkritik ein Probchen liefert.“ Also aufschreibt, man
höre den letzten Satz: „Ferner müssen wir es als ein Müßigheits-
spiel betrachten, wenn Personen, welche mit hohem Katholik befaßt
sind, durch fortwährendes Auslesen des Schauspielers das Sprechen, den
Jubelnden aus Hören beeinträchtigen und den Fremden möglicher Weise
die Idee einer jehlebarsten Missethätigkeit erwecken. Für an
Katholik Lebende dürfte bei jeder Kälte das Einathmen der Luft
eines ungenügend ermächtigten Thaters eben so schädlich, als das Ein-
athmen der kalten Nachluft sein, wenn möglich, als der bei solchen
Leiden leicht schwerere Krankheiten verursachende Theaterbesuch dürfte
den Katholiklichen der Gedächtnis des bei Reinhold Wether zu becom-
mendenden Dr. Kochen und der Königlich Preussische sein.“ — Also
in eine Theaterkritik als Schlußsatz Declamation für den Wärscher
Praktiker, der bei Reinhold Wether zu haben, das ist in jedem
Styl und mit solcher Logik noch mehr wie „Werber Leben“, der
mit blauem Grad und mehrerlei Heile einherging und sich wegen
seiner Vette das Lebenslicht ausließ. — Führt die neue Jittauer Zei-
tung mit solchen Dingen fort, so konnte ihr jedenfalls auch bald das
Licht ausgehen.

— Ein Abonnent in Oshay sendet uns etliche Blätter von
dem neuesten bei Cloway erscheinenden Datum eiger mit folgenden
Bemerkung: „Wir haben viel Neuerungen im norddeutschen Bunde
erlebt, die größten Fortschritte aber hat sicherlich Ddecoo gemacht, er
ist selbst mit der uralten Himmelsordnung nicht zufrieden, wie hier
die beinhalten drei Datumblätter von 4 bis 6. Januar befunden.
Schauen Sie sich: Ddecoo läßt in den Januar tagen die Sonne sich
4 Uhr 3 Minuten auf- und Abends 8 Uhr 5 Minuten untergehen.
Sonnenschein selbst, sind mir Oshayer nicht glückliche Leute.“ Aller-
dings! denn früh Morgens 4 Uhr, wo in Dresden der Nachtmacher
noch schlief im Kiste und alle Gaslaternen brennen, ist in Oshay
schon der Augenblick gekommen, „wo die Sonne an Firmament den
Bauern auf die Erde brennt“. Sonnenschein kommen und ver-
schwanden und somit im nächsten Jahre jedenfalls auch die im Ober-
coo'schen Datumblätter.
— Anton Fein; hier wünscht von uns folgendes: „Vor

einigen Tagen habe ich mein Geschlecht Wappen anfertigen lassen;
worn unter Kaderberg gefaßt war, daß der Name Fein; je aus einem
althähringischen Fürstenthums Stamme. Können Sie mir vielleicht
sagen, ob es auf Wahrheit beruht? Bitte, schlagen Sie in Ihren
Büchern nach, es soll im günstigen Falle Ihr Schade nicht sein.“ —
Wir haben das große Weigliche Wappenbuch nicht zur Hand. Was
aber ist im günstigen Falle Ihre Absicht? Speculiren Sie auf den
Koburger Thron, oder wollen Sie als bisher unbekannter Fürst Prinz
der Aemterhöchste ein Städtchen Schwarzburg-Rudolstadt occurren?
Wenn dies Schwierigkeiten machen sollte, so schenken Sie sich eine
Patronime an, ungfähr wie Herr Scario, dann können Sie wenig-
stens noch auf dem Theater in Wagner's „Tannhäuser“ Landgraf von
Thüringen werden.

Die Redaction.

* Zur Statistik der auf den Schlachtfeldern und in den
Hospitälern gebliebenen Militärärzte in den letzten 2 Jahr-
zehnten entnehmen wir der so eben vollendeten Schrift des L.
preuß. Generalarztes Hr. A. E. Richter über das „Militär-
Medicinalwesen Preußens“ folgendes: Die österreichische Ar-
mee verlor in den Kriegsjahren 1848, 49 und 50, von 1500
Feldärzten mit Einschluß der ärztlichen Gehilfen, 1 Stabsarzt,
33 Regimentsärzte, 81 Ddrärzte, 46 Ddrumbärzte, 130
Unterärzte, 64 ärztliche Gehilfen, Summa 354 Mann. Da-
von starben am Typhus 230, an der Cholera 54 und an
Verwundungen und anderen Krankheiten 54 und blieben vor
dem Feinde 6. — Im italienischen Feldzuge 1859 wurden
7 österreichische Ärzte vor dem Feinde verwundet und 4 ba-
von tödtlich. — Im letzten Feldzuge von 1866 wurden 8
preussische Militärärzte verwundet 16 starben und zwar 14
davon an der Cholera. (Auch viele Lazarethgehilfen starben
an der Cholera und eine große Zahl wurden verwundet). —
Bei der russischen Armee starben in den Feldzügen 1853 —
1856 in Folge von Krankheiten und Verwundungen 382
Militärärzte. Im Krimkriege procentirte die Anzahl der ge-
bliebenen und gestorbenen russischen Ärzte höher als die der
Officiere. Von 35 deutschen und die russische Armee eingetret-
nen Ärzten blieben nur 11 übrig. — Bei der französischen
Armee war im algerischen Feldzuge 1857 der Verlust der
Ärzte 1:6 der der Officiere 1:13. Von 550 französischen
Ärzten liegen 73 auf den Höhen des Ghefonesos in der
Krim begraben, davon starben 43 an der Cholera und 25 an
den Folgen von Wunden. Die in den Spitälern von Gal-
lipoli, Birna, in der Dobenskipla &c. gestorbenen sind dabei
nicht eingerechnet. — Die englische Armee hatte im Krim-
kriege 19 verwundete Ärzte. — Die Piemontesen haben in
der Krim 13 Ärzte verloren.

* Köln. Hier ist folgender räthselhafte und freche Dieb-
stahl ausgeführt. Als am 19. d. Vormittag der Eisenbahn-
zug von Weimers angekommen war, wurden wie üblich die
für Köln bestimmten Briefe und Pakete in den bekannten
Postbeuteln einem Postconductor übergeben, welcher dieselben
auf einem Postwagen nach dem Postbureau in der Glocken-
gasse zu geleiten hat. Als der Conductor nach diesem Bureau
unterwegs begriffen ist, kommt ein in Postuniform als Wa-
genkutscher gekleideter Mann in bestigter Eile dem Wagen
nachgelaufen und holt diesen beim Aussteigen wieder ein, hält
ihn dort an und ruft dem Conductor zu, er habe doch den
verlorenen, nach Deuz bestimmten Beutel mit Wechselpapieren
mitgenommen, hier sei der richtige, man möge ihm den ver-
lorenen dafür aushändigen, es sei große Eile vorhanden, da
der Zug nicht länger mehr warte. Der Conductor, über
dies angebliche Verwechslung bestürzt, händigt den verlangten
Beutel aus und nimmt den angebotenen dafür in Empfang.
Als er beim Postante in der Glockengasse angekommen ist
und der ihm übergebene Beutel geöffnet wird, findet sich in
demselben Lumpen und einige Gewichstücke vor. Jetzt erst
sieht der Conductor ein, daß er betrogen worden und erfährt
nun aus den Postkarten zu seinem großen Schrecken, daß der
abgegebene Postbeutel einen Inhalt von Serbungen im be-
trächtigen Betrage von über 10,000 Thlr. gehabt hat. Den
verlorenen Dieb zu entdecken, ist die hiesige Polizei augenblicklich
sehr thätig. Vorläufig ist auch der Postconductor in Ge-
wahrsam genommen.

* Paris. Aus Lunders (Norddepartement) wird gemel-
det: Zwei Brüder, Knaben von zehn und zwölf Jahren,
wurden auf dem Wege zur Schule grausam ermordet; man
sah sie mit zeripaltenen Köpfen im Sarge liegen. Erhöht
fragten sich Alle, was für ein Interesse den Väterchen be-
wogen haben konnte, diese armen unschuldigen Kinder zu mor-
den? Habsucht war es nicht, denn sie hatten kein Geld bei
sich; Rache war es nicht, denn sie hatten keine Feinde. Eine
einzige Person gab es, der man ein Interesse an dem Tode
der Kinder zumuthen konnte, und diese Person war — der
eigene Bruder der Erschlagenen, ein schlechtbeleumdeten Mensch
von 23 Jahren. Derselbe hatte von 1/2 einer hiesigen
Widweilen gegen seine jüngere Geschwister Luntgegeben.
Der Staatsanwalt veranlaßte dessen Verhaftung und bereits
im zweiten Verhöre gestand auch der Unmensch sein Ver-
brechen.

* Rheinberg am Niederrhein, 15. Januar. Der I.
preussische &c. Postlieferant Herr Kaderberg-Albrecht, der
Erfinder und alleinige Deputirte des Boonkamp von Maag-
Bitter, ist nunmehr auch als Postlieferant Sr. Majestät des
Königs von Portugal und des königlichen Hofes ernannt.

Tanzunterricht

Landhausgasse Nr. 7, zweite Etage.
Den 6. Februar beginnt ein neuer Coursus für
Herren und Damen. — Anmeldungen nehme ich in
meiner Wohnung daselbst entgegen.

Schachstungsdoll

Julius Schreiber.

Lehrer der Tanzkunst.

Dresden, am 24. Januar 1868	
Seite	Preise
a. b. Weine (Weiß)	7 15
Weine (Braun)	7 —
Rosen	6 —
Berle	4 2/4
Haler	2 12/4
Kartoffeln	1 12
Butter & Kanne	15 bis 16 Pfg.
Mein	7 —
Rose	6 —
Berle	4 2
Haler	2 12
Strich & Schod	7 15
Erbsen	— —

Bekanntmachung, den Verkauf der Kohlmühle bei Pirna betreffend.

Die in unmittelbarer Nähe der Stadt Pirna und an der Gottscheba gelegene Kohlmühle bin ich von deren Eigentümer mit Inventar zu verkaufen beauftragt. Das Mühlengebäude enthält 3 amerikanische Gänge und eine Reinigungsmaschine. Zur Mühle gehören 8^{1/2} Acker Feld, 3^{1/2} Acker schöne Wiesen und 1^{1/2} Acker Holz. Das Wasser hat 4 Ellen Gefälle. Die Gebäude sind zum größten Theil neu und sämtlich in gutem Zustande. Die Feldgrenzblünde sind an der von Pirna nach Liebstadt und Berggletschelsbach führenden Chaussee gelegen und eignen sich zu Bauplätzen. Der Hypothekensbestand ist ein geringer. Die Kaufbedingungen sind günstige. Die Kaufbedingungen und Inventarverzeichnis können bei mir oder dem vernünftigen Pächter der Kohlmühle eingesehen, von mir auch schriftlich bezogen werden. Ich bitte, sich mit Kaufsofferten baldigst an mich zu wenden.
Nächst, am 20. Januar 1868.

Werner, Advocat.

Wom ächten G. A. W. Mayer'schen Brust-Syrup

aus Breslau,

welcher auf der Pariser Ausstellung prämiirt wurde,
haben Lager die Herren

Curt Albanus,

neben dem Königl. Schloß und Gde des Taschenberges,
Curt Krumpiegel, Hauptstraße,
Julius Garbe, Baupnerstraße,
Max Assmann, Pirnaischerstraße,
Julius Wolf, Webergasse,
C. Lehmann in Friedrichstadt.

Bekanntmachung.

Hierdurch mache ich vorläufig bekannt, daß ich von Herrn Pastor Nitzsch in Raditz Auftrag erhalten habe, gegen die Einsender, resp. Verfasser eines in der Beilage zur heutigen Nummer der „Dresdner Nachrichten“ enthaltenen Inserats, unterzeichnet „die betr. Trauungszeugen“, als welche von der Redaction Carl August Richter aus Nadeben, Carl Richter aus Raditz, Carl Gottlob Zehme aus Dresden und Traugott Heinze aus Serfowitz besetzt worden sind, wegen qualifizierter Verleumdung und Beleidigung Privatanklage zu erheben.
Es genüge zur Zeit die Bemerkung, daß der Vorgang in dem beregten Inserat vollständig entstellt worden ist.
Dresden, den 24. Januar 1868.

Adv. Richard Schanz.

Cogitanten-Academie.

Die Damen-College werden Anfangs Februar eröffnet.
Docenten für Philosophie (incl. Literaturgeschichte und Aesthetik):
Dr. Ed. M. Lettinger, Archivar Dr. Gbeling, Jean Dr. v. Gayettes
Georgens, Dr. Georgens, Dr. G. Löwenthal. — Für Medicin:
Dr. Theile, Medic. Rath Dr. G. A. W. Richter. — Für Jurisprudenz:
Dr. G. Löwenthal.

Der Vorstand.

Von dem in Dresden in einer größeren Partie von Exemplaren in Dresden zur Vertheilung gelangenden

Prospect

zur Begründung einer Waldpark-Anlage zwischen Dresden und Blasewitz nebst colorirtem Plan und Regulativ
werden vom 25. d. M. an von den hiesigen Buchhandlungen C. Heinrich und G. M. Gottschald Exemplare auch käuflich und zwar zum Selbstkostenpreise abzugeben.
Blasewitz, den 21. Januar 1868.

Regierungsrath Königsberg.

Institut für Tanzkunst

Wiesenthalstraße 2b.

Morgen Sonntag den 26. Januar Kränzchen bei neu decorirtem Saal, Entree 5 Ngr., Anfang 6 Uhr, wozu ergebenst einladet
Herrmann Jerwitz.

Heute Schweins-Prämienschießen zur Eintracht.

Um gültigen Besuch bittet
Der Ausschreiber **Pörsch.**

Hausverkauf.

Ein neu erbautes Haus in Blasewitz mit sechs bezugsfähigen Zimmern und Zubehör, mit Garten, ist Veräußerung halber billig zu verkaufen. Das Nähere theilt Directorstand Tauscher selbst mit.

Victualien-Geschäft

In jeder Lage der Altstadt ist wegen Ankauf sehr billig zu verkaufen. Nach Wunsch können mehrere Gegenstände retour behalten werden. Geehrte Abzugerben in der Expedition dies. Bl. unter **A. M. Nr. 25.**

Elastische Gummiburen

wurden mir aus einer Wiener Fabrik zum Betrieb übergeben und sind dieselben wegen ihrer Däuschung, Elasticität und Wärme der geehrten Damenwelt nur zu empfehlen.
Haupt-Depot bei **Wwe Klaus**,
Margarthengasse 3, II. Etg.

Ein Salon-Büffet,

4. Hauptgewinn der Chemiker-Ausstellung-Votterie.
Werth 100 Thlr., steht zu verkaufen Antonstadt, Dammweg 3 b.

Ein Cigarren- und Spirituosen-Geschäft

ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres beim Herrn Kaufmann **Battmann**, Hotel de l'Europe, Altmarkt.

Gute Wechsel

in jeder Betragshöhe discountiren stets **Alemich & Denehand.**
Comp'oir: Jacobsstraße 8.

1200—6000 Thlr.

sind auf Landgrundstücke auszuleihen. Näheres Amalienstr. 9, prt. links.

Clavierstunden

und Unterricht in der deutschen Sprache ertheilt eine junge, gebildete Dame, Pragerstraße 5, Gartenhaus 1. Etage links.

Elegante Damen-Maskenaugen sind billig zu verleihen
Rampischstr. 11, 2. Et.

Gesuch.

Zur Führung seiner einfachen Wirthschaft bedarf ein Wittwer ein geeignetes Mädchen oder Wittwe in den 20er Jahren. Auch ist, wenn Charakter und Verhältnisse concurrenz, eheliche Verbindung erwünscht. Frankliche Offerten mit Photographie finden Annahme und discrete Beantwortung durch **E. M. N. 15** poste rest. Dtsch.

Für Raucher

Von einem auswärtigen Hause sind uns 10.000 Stück Cigarren, vorzüglicher Qualität, zum Verkauf übergeben worden. Dieselben sind schön in Brand, und gut gelagert, so daß wie solche Jedermann bestens empfehlen können. Um einen baldigen Absatz zu erzielen, sind die Preise äußerst billig gestellt.
Alemich & Denehand
Jacobsstraße 8 vortere.

Als Antscher

Hausknecht, Stubburche in einer Reithbahn sucht ein junger Mann Stellung. Adressen sub J. K. S. in Köstl's Annoncen-Bureau, Königstr. 7 abzus.

4500 Thaler

werden auf ein Hausgrundstück im Innern der Stadt Chemnitz auf erste und alleinige Hypothek zu leihen gesucht. Neelle Darleher werden gebeten, ihre werthen Adressen unter **J. K.** poste restante Chemnitz zuzufenden, wo ihnen das Nähere mitgeteilt wird.

Ein

Büchsenfabrikant

sucht einen Verkäufer seiner Fabrikate gegen Vorläufe auf Lager. Offerten werden unter Adresse **A. B. Nr. 1** franco erbeten.

Ein an der Prießnitz gelegenes **Wasserkraft** ist für billigen aber festen Preis von 3600 Thlr. zu verkaufen. Adressen in der Exped. d. Bl. unter **C. G. 12.**

Gesuch.

Ein Mädchen, welches geübt ist auf einer Nähmaschine in Leber und Zeug gut zu arbeiten, kann bei einem Schuhmacher auswärts eine gute Stellung erhalten durch **Ernst Schöne**, am See 23a.

Heiraths-Gesuch.

Ein junger Mann von angenehmem Aeußern und guter Bildung, ausgehender 20er, wünscht sich zu verheirathen; sucht daher die Bekanntschaft einer jungen Dame von entsprechendem Alter zu machen, sei es Jungfrau oder lediglos Wittwe. Bildung, Herzengüte, angenehmes Aeußere und häuslicher Sinn sind Hauptbedingung. Da Suchender so viel besitzt, um seine zukünftige Frau dem Stande gemäß und würdig erhalten zu können, so wird Vermögen nicht gerade beanprucht, ist jedoch auch willkommen. Geehrte Damen von hier oder auswärts, welche diesem realen Gesuche Vertrauen schenken wollen, sind gebeten, ihre werthen Adressen unter Beifügung der Photographie und Darlegung der Verhältnisse unter **B. S. 5** poste rest. Dresden bis zum 30. d. M. bei strengster Verschwiegenheit niederzulegen.
Anonyme Briefe bleiben unberücksichtigt.

Billig zu verkaufen

Ein in gutem Stande befindliches Billard, ein Pianofort, von Rosenkranz gebaut, eine sehr leicht gehende Drehmangel, ein Kell- und ein Baumwagen und zwei Pferde. Näheres in Baum's Productengeschäft in Neuschuhse bei Hünigsen.

Ein guter

Punktrirer

oder Punktrirerin wird zu sofortigem Antritt gesucht. Buchdruckerei von **Neumann & Pässler**, Klosterstraße 5.

Frische vieler Speckböcklinge

empfangen und empfiehlt
R. H. Panse,
Frauenstrasse Nr. 9.

Ein weiß- u. braun- gefiedertes Wachstelchlein, auch ein hellbrauner, sind zu verkaufen
Freibergerstraße 13.

Verkauf eines Zuckerwaaren-Fabrik-Geschäfts.

Ein mit großer Kundschaft versehenes, seit ca. 7 Jahren bestehendes Zuckerwaaren-Geschäft, soll wegen anderer Unternehmungen des Inhabers, mit allem Inventar und Uebergabe der Kundschaft, sofort billig übergeben werden. Näheres unter **A. B. C. 50** in der Annoncen-Expedition der Herren **Sachse & Comp.** in Leipzig.

Musiker-Gesuch.

Clarinetisten Ober, ein Fagottist, ein Flügel, ein erster Trompeter finden als Hauptbeisten beim III. Inf. Reg. (Kronprinz) gute Anstellung. Selbige erhalten außer ihren Gehalt nach den Fähigkeiten auch noch eine Zulage. Anmeldungen franco beim Unterzeichneten.
Jittau, am 25. Januar 1868.
Spehr, Musikdirector.

5 Louisd'or

Demjenigen, welcher einen durch Schiedsentscheidungen heimgejuden rechtlichen Anne, Wittwer mit drei Kindern, eine Stellung mit ca. 20 Thlr Gehalt verschafft, sei es bei der Eisenbahn, als Cassenbote, Comptoir oder irgend einer Weise. Etwas Caution könnte erforderlichen Falles gestellt werden. Gest. Abr. werden unter **G. S. 7** in die Exp. d. Bl. erbeten.

Compagnons

mit Capital Einlage werden vermittelt. Näheres Amalienstraße 9 part. II. 18.
Ein **Meehof**, sowie 1 Freibett und 1 Bettstelle wird zu kaufen gesucht. Adressen abzugeben unter **H. Plauen'sche** 26, prt.

Verloren

wurde Donnerstag Abend auf dem Wege von dem Dippoldiswaldaerplatz, durch die Promenaden nach der Schießgasse an einem Stahlringe befestigt zwei Schlüssel und ein Handschuhknöpfer. Herr Kaufmann **Rühlner** am Dippoldiswaldaerplatz ist zur Annahme bereit u. wird dem etwaigen Finder bei Rückgabe einen Thaler Belohnung auszuhändigen.

Ein Mann, praktisch und technisch gebildet, in der Fabrication von **Holzarbeiten, Kisten-Fabrikation, Parquetten**, so wie der **Bautischerei** erfahren, mit dem Bau und der Leitung der dazu nöthigen Maschinen vollkommen vertraut, sucht eine Stelle als **Werkführer**. Adresse **K. P. 10** poste rest. Dresden.

Nicht zu übersehen!

Alle Nonnen **Mehlwürmer** zu haben, a Schock 6 Bl.
Altmarkt beim Wassertrög.

Geschäfts-Kauf-Gesuch

Ein zahlungsfähiger Kaufmann wünscht ein Materialwaaren-Geschäft in Dresden zu kaufen. Adressen **H. 49** in d. Exp. d. Bl.

Geschäfts-Vorkauf.

Eine größere, an frequenter Straße gelegene und nachweislich gut rentirende **Colonial-Waaren-, Spirituosen-, Cigarren- und Weinhandlung** mit Frühstückstube, ist wegen Uebernahme eines Fabrik-Geschäfts unter sehr annehmbaren und günstigen Bedingungen billig zu verkaufen. Anzahlung 1500—2000 Thlr. Nur volle Selbstläufer wollen ihre Adresse unter **M. N. 2000** in der Expedition d. Blattes niederlegen, worauf nähere Mittheilung sofort erfolgt.

Schank- & Spielwirthschaft ist wegen Fortzugs bei billigem Pacht mit Inventar sofort zu übernehmen. Alles Nähere Rosengasse Nr. 7 c, bei Herrn **Schneider**.

Eine junge Wittwe bittet gegen ein billiges Honorar ihr kleines Mädchen, welches den Tag über in Versorgung ist, in Pflege zu nehmen. Näheres Altmarkt 18, beim Hausmann.

Gelder

sind an Casaliere und gut accreditirte Geschäftsleute zu verleihen. Näheres Analienstraße 9 part. links.

Ein meublirte **Stube** ist zu vermieten Dippoldiswaldaerpl. 2, II.

Für Damen.

Ein Beamter und Grundstücksbesitzer, Mitte 30er Jahre, wünscht sich eine Gattin im Alter von 20 bis 28 Jahren. Geehrte Damen mit einem entsprechenden Vermögen von 6—8000 Thlr. werden gebeten, ihre Adressen mit Angabe ihrer Verhältnisse nebst Photographie unter **L. S. 18** in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Ein Haus

mit Material-Geschäft auf dem Lande steht preiswerth zu verkaufen. Abr. unter **J. C. 100** nimmt die Exp. d. Bl. entgegen.

Achtung!

Alle Damenwäsche, Blousen, Zwilchstoffe nach neuestem Schnitt, Nachtjäckchen u. Hauben, sowie Oberhemden werden genau nach Maß u. Probe äußerst sauber, billig und schnell gefertigt Maternistraße 8, prt. I. Ende der Rosengasse.

Sophia's, Möbel z. verk. Bahnsa. 7 prt.

Geld sofort auf alle gute Pfänder:
17 Galeriesstr. 17 II.

Anfang 6 Uhr. **Restaurant** Ende nach 10 Uhr.
Königl. Belvedere
 der Brühl'schen Terrasse.
Sinfonie-Concert
 von Herrn Musikdirector G. Franke mit seiner vortreflichen Kapelle.
 Anfang 6 Uhr. **Concert-Programm.** **Entrée 3 Ngr.**
 Ouverture: „Dante del'Inferno“, v. Liszt.
 Scene u. Chor: „L'Assommoir“, v. Massenet.
 „Duo“, v. 3. Vanner.
 Trio: „Die Oboen- und Clarinetten-Solo“, v. W. A. Mozart.
 Concertino: „Venezia (Nr. 3)“, v. Beethoven.
 Scene u. Arie: „Das Nachtlager in Granada“, mit Violoncello u. Bass.
 Quartett (in drei Sätzen) G-moll, für Fortepiano, Violine, Viola und Violoncello.
Morgen zwei Concerte. **A. G. Maribner.**

Braun's Hôtel.
 Heute in dem nach den Gärten der Semiramis decorirten Saale
Sinfonie-Concert
 von Musikdirector unter Direction des Herrn Stadtmusikdirectors
Edmanns **Schiffholdt.**
 Ouverture: „Die Tempelruine“, v. Schubert.
 Scene u. Chor: „L'Assommoir“, v. Massenet.
 „Duo“, v. 3. Vanner.
 Trio: „Die Oboen- und Clarinetten-Solo“, v. W. A. Mozart.
 Concertino: „Venezia (Nr. 3)“, v. Beethoven.
 Scene u. Arie: „Das Nachtlager in Granada“, mit Violoncello u. Bass.
 Quartett (in drei Sätzen) G-moll, für Fortepiano, Violine, Viola und Violoncello.
Anfang 6 Uhr. Entrée 3 Ngr. H. Braun.

Königl. Belvedere (oberer Saal).
Morgen 2 Concerte
 von R. Stadtmusikdirector Herrn Aug. Böhm mit dem Artillerie-
 Trompeterchor.

Restauration Wall-Balla!
 Wallstraße 13, an der polytechn. Schule.
Heute entreefreies Horn Quartett.
 Anfang 7 Uhr
 Zugleich empfiehlt Schweinsknöchel mit Aal, verträgliches Bod-
 und Feldschlößchen Bier ergebenst **W. Schröder**

Eichler's Restauration,
 Casernenstrasse Nr. 11.
 Heute Sonntag den 25. Januar
**National-Gesang-, Streich- und Pedal Zither-
 Concert, humoristische Gesangsvorträge**
 von Franz Kilian nebst drei Damen und
 einem guten Komiker. Anfang 7 Uhr.
 NB. Morgen Sonntag von 4 bis 7 Uhr im kleinen Saale des
 Linde'schen Bades, Abends 8 Uhr im Saale zum Röhren-Garten in
 Neustadt. **Kilian.**

J. A. Helbig's Etablissement,
 Theaterplatz Nr. 4.
 Heute den 25. Januar:
National-Gesang- und Zither-Concert
 von der Tyroler Sängergesellschaft Pitzinger.
 Anfang 18 Uhr. Entrée 2½ Ngr. Programm an der Cass.

**Zum Ausstellungsjaule auf
 der f. Brühl'schen Terrasse.**
Ed. Beyer's
**Nordamerikanisches
 Cyclo-gramm.**
 Sonntag den 25. Januar. Zweiter Theil:
 Reise durch Virginien, unter Anderem die natürliche Brücke, Fest der Neger,
 Richmond. Dann Reise auf dem Hudson Fluss, Winter bei Monticello, Cleve-
 land, Pittsburg, Buffalo. Das Ausführliche sagen die Journal und Bücher.
 Preise der Plätze: Speisig 10 Ngr., erster Platz 6 Ngr., zweiter
 Platz 4 Ngr., dritter Platz 2 Ngr. Kinder, sowie Insultate die Hälfte.
 Halbe-Dugend-Billets zu billigeren Preisen. **Billetverkauf** Morgens von
 9 bis 12 Uhr und Abends an der Cass.
 Cassenöffnung: 6 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Begerburg im Plauenschen Grunde.
 Sonntag als den 26. Januar
**musikalische launige
 Gesangs-Abendunterhaltung,**
 wozu ein geehrtes Publikum einladet **August Barth.**

Das fortwährende Vorkommen einzelner Blatternkrankungen und wie-
 derholte Anfragen veranlassen mich zu der Bekanntmachung, daß ich auch
 während des ganzen Winters zu unentgeltlichen Impf-
 ungen bereit bin.
Dr. Förster, Director des Central-
 Impf-Instituts,
 Johannisstrasse 1b III
 Morgen Sonntag
Tanzmusik zur Prinzenhöhe,
 wozu ergebenst einladet **Ernst Klemm.**

Oscar Renner,
 Marienstr. 22, Ecke der Margarethengasse,
 empfiehlt heute Mittag und Abend
Pöfel-Schweinsknöchel
 mit Kartoffelkloßen, gebratenem Meerrettich, Gebäck oder
 Magdeburger Sauerkraut.

**Restauration
 Schusterhaus.**
 Sonntag den 26. Januar
**Vorstellung.
 Croupe française
 des enfants courageux**

Der Unterzeichnete erlaubt sich, einem heiligen und auswärtigen Pu-
 blikum die ergebliche Anzeige zu machen, daß er morgen Sonntag eine
 große Vorstellung gibt. Die Gesellschaft besteht aus mehreren Personen,
 deren Gewandtheit und Geschicklichkeit angesehen zu werden verdient, ebenso
 das überraschende Talent der vom Unterzeichneten selbst beschriebenen
kleinen corse-tuisierten Pferde.
 welche das Publikum in das größte Staunen versetzen. Da die Gesellschaft
 ihres Talents wegen überall mit dem größten Beifall aufgenommen wor-
 den, so hoffe ich, auch hier einen zahlreichen Besuch erlangen zu dürfen.
 Eintrittspreis: 1. Platz 5 Ngr., 2. Platz 2½ Ngr., Kinder zahlen auf den
 1. Platz die Hälfte, auf den 2. Platz 1½ Ngr. Anfang 7½ Uhr.
Winterstein, Director.
 Nach der Vorstellung **3. Anweisung.**

Sonntag den 25. Januar
 auf vielfachem Verlangen noch eine aber die
**letzte Extra-Vorstellung
 für Kinder.**
 Die Preise sind bedeutend ermäßigt, um auch den
 unbemittelten Kindern eine fröhliche Stunde zu bereiten
 Erster Platz 2 Ngr. Zweiter Platz 1 Ngr. Eintritt 15 Uhr. Anfang 5 Uhr.

Ausverkauf
 einer großen Partie von
**Hut- und Schärpenbändern
 Taffet- und Thibetstulpen.
 ächt leinenen Batisttaschentüchern**
 zu den von früher bekannten billigen Preisen.
Carl Aug. Schüttel & Co.,
 Neustadt, Klosterstraße, „Stadt Wien“.

Robert Lamm,
 Ditra-Allee Nr. 35,
 Ecke der Badhofstraße,
 empfiehlt hierdurch
**ungeröstete feinschmeckende
 Campinus-, Java- und Menado-Caffees**
 a Pfund 7, 8, 9, 10 Ngr., 108 Pf., 11 Ngr., 118 Pf., 13 u. 13½ Ngr.,
dieselben Sorten fein geröstet
 a Pfund 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16 Ngr.,
Mocca-Caffee,
 ungeröstet 15 Ngr., geröstet 18 Ngr.,
 bei reiflicher und solidester Bedienung, und bietet bei Bedarf um geneigte
 Berücksichtigung.
Robert Lamm,
 zum goldenen Lamm

Avis für Schuhmacher.
 Lager von Serge de Berry, Plüsch, Sammet,
 Molton, ff. Flanel, Hanfgarn, Rosetten, Holz-
 stiften, bezugsweise alle Gattungen Stiefelsohlen, Schäfte,
 eigenes Fabrikat. **am See
 Ernst Schöne, Nr. 23a.**

(Billige Preise) Zur Anfertigung geschmackvoller (Solide Arbeit.)
**Visiten-, Adress-, Ball- und
 Karpfenschmaus-Karten etc.**
 empfiehlt sich
 die **Steindruckerei von Wehnert,**
 Dresden, 13 Wallstraße 12, gegenüber der polytechnischen Schule.
Heute Schlachtfest.
 Von früh an Weißfleisch, sowie Leber-, Blut- und Chalottenwurst.
H. Rönnel.

**Geschäfts-
 Verkauf.**
 Ein in einer lebhaften Provinzial-
 Stadt Sachsen hiesiges Material-
 waaren- und Producten-Geschäft, mit
 Nebenbranchen verbunden, und bereits
 20 Jahre bestehend, ist bei 600 Ugr.
 Anzahlung sofort zu verkaufen. Abz.
 unter 25. R. 460 besichtigt die
 Exped. d. Bl.

Für Fleischer!
 empfehlen Universitäts- von ausge-
 zeichneten Gutes: Fleischballe, -Zügen
 -Schablonen etc.
Tittel & Gündel,
 am Se 10.

**Fürs
 Comptoir**
 wird ein nicht zu junger Mann
 zum sofortigen Austritt ge-
 sucht, der sowohl mit der kauf-
 männlichen Buchhaltung vertraut,
 als auch besonders ein tüchtiger
 Correspondent mit schöner Hand-
 schrift ist. Seine Stellung ver-
 langt die größte Zuverlässigkeit
 und können daher nur Bewer-
 ber mit den nach allen Richtun-
 gen hin besten Attributen Be-
 rücksichtigung finden.
 Adressen anzuwenden
**Berbergasse 1
 im Gemölde.**

**Hallische
 Hühneraugen-
 Pflästerchen,**
 rühmlichst bekannt und approbirt.
 empfiehlt St 1 Nr. das Parthi-
 mente-Geschäft von
Th. P. Seelig.
 Seestraße 1.

**Große Lüneb.,
 Bricken,
 russ. Sardinen,
 nordische Anchovis,
 westphäl. u. Gothaer
 Cervelatwurst**
 empfang in bester Qualität
H. S. Banse,
 Frauenstraße 9.

Einladung.
 Schweinsbraten am Sonntag
 heute Sonntag den 25. Jan. An-
 fang 8 Uhr. **Klosterstraße 56.**
 Die hiesige Metallendreher und ein-
 er Mechaniker wendet zu dauer-
 hafter Arbeit zu sofortigen Aus-
 tritt gefälligst
 Billigkeitsstraße 209a.

**Beste
 Weiß. Citronen,
 schönste Valencia-
 Apfelsinen**
 empfang die erste Sendung und em-
 pfiehlt en gros et en detail billigt
H. S. Banse,
 Frauenstraße 9.

**Ein Lehrer der engli-
 schen Sprache** wird
 vom Arbeiter-Vereins-Verein ge-
 sucht. Adressen mit Angabe der
 Honorarforderung wolle man gelan-
 gen lassen an
Julius Vahlteich,
 Semina-straße 15.

Ein junger Mann, der in einem
 hiesigen größeren Geschäft seine
 Lehrgzeit beendet hat, wünscht in ein
 hiesiges Comptoir eines Waaren- oder
 Fabrikgeschäftes als **Volontär**
 placet zu werden. Gefällige Adressen
 beliebe man unter
**G. M. Nr. 11
 Dresden**
 in der Exped. d. Bl. niederzulegen.
 Hierzu 1 Beilage.